

## EINLADUNG ZUM HOFFUNGSBLICK



Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt 1993,  
Holzschnitt von Sr. Sigmunda May, Kloster Sießen  
© VG-Bild-Kunst, Bonn 2020

### **Schwester Hoffnung**

*Schwester Hoffnung  
du Leichtfüßige  
wo du zu tanzen beginnst  
verliert das Schwere seine Macht  
geht am Horizont die Morgenröte auf  
öffnen sich neue Denkräume  
wechselt die Lebensmelodie von Moll nach Dur  
gerät Erstarrtes in Bewegung*

*Komm!  
Tanz mit mir dein Hoffnungslied!*

*Sr. Christina Mülling  
(aus Gottes-Schimmer, BoD 2018)*

Wer hätte damit gerechnet, dass ein Virus die ganze Welt dazu bringt die Luft anzuhalten, sie in ein globales Fasten zwingt. Eine Fastenzeit, die nicht so schnell vergessen wird und deren Auswirkungen noch lange zu spüren sein werden.

Bei allen Schreckensmeldungen, notwendigen Einschränkungen und existentiellen Bedrohungen, die im Augenblick tagtäglich unser Leben bestimmen, ist es wichtig, auch die Hoffnungszeichen wahrzunehmen, die mitten im derzeitigen Chaos aufblitzen.

Zunehmend bieten sich in lokalen Netzwerken jüngere Leute an, für ältere einkaufen zu gehen oder sie zum Arzt zu fahren. Menschen bieten an, mit einsamen alten Menschen zu telefonieren. Ebenso bieten lokale Vereine ihre Einkaufshilfe an. In Würzburg und wahrscheinlich auch in anderen Städten finden sich Menschen zusammen, die für Hilfsbedürftige, die bis jetzt über die Tafeln versorgt wurden, Care-Pakete richten und verteilen. Im Internet werden virtuelle Stammtische angeboten, um Kontaktmöglichkeiten zu bieten. Große Konzerne produzieren statt Parfüm in einigen Fabriken Desinfektionsmittel, Atemmasken oder Schutzanzüge für das Klinikpersonal und spenden sie.

Menschen haben wieder Zeit, sich auf Wesentliches zu besinnen, zu lesen, sich Zeit für die Kinder und Familie zu nehmen - bei allem Stress, den auch das mit sich bringen kann. Nachbarn haben sich wieder im Auge.

Viele Menschen setzen ihre Gesundheit aufs Spiel, um andern zu helfen: Ärzte, Krankenpflegepersonal, Verkäufer\*innen ...

Bei allen schlimmen Auswirkungen, die diese Krise mit sich bringt, scheinen Werte, die vielleicht etwas in Vergessenheit geraten sind, wieder aufzublühen: Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Solidarität.

Richten wir in diesen schweren Zeiten den Blick auch auf die österlichen Hoffnungszeichen, setzen wir selbst Zeichen der Solidarität und beten wir für die Menschen, die für uns an der vordersten Front stehen.

Sr. Christina Mülling

## DU MUSST DEIN ÄNDERN LEBEN!

### RAINER MARIA RILKE

#### Inhaltsverzeichnis Ausgabe 1/2020

Neues aus der Geschäftsführung	S. 2
Gruß vom Vorstand	S. 3
Ausblicke Ökumenischer Kirchentag	S. 4
Postulant*innen Werkwoche Münster	S. 5
Ordensseminar der Klarissen	S. 6
We are family	S. 7
150 Jahre Thuiner Franziskanerinnen	S. 8
10 Gebote für die Corona-Zeit	S. 9

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen ungewöhnlichen und schweren Zeiten soll Sie ein herzlicher Gruß aus Würzburg erreichen. Wir alle müssen unser Verhalten im Augenblick ändern und dieses Ändern leben. Auch bei uns sind nun alle Kurse bis Mitte Mai abgesagt. Das hat zur Folge, dass für Fr. Grümpel im Augenblick keine Arbeit zur Verfügung steht.

Wir versuchen, diese Zeit erst einmal durch Urlaub zu überbrücken. Fr. Scheller, die die Buchführung macht, hat mit der Erstellung der Jahresbilanz und der Aufstellung des Etatplanes für 2020 noch genug zu tun. Ich werde die Zeit nutzen, um anstehende Vorträge zu erarbeiten, Kurse zu überarbeiten und am Spiritualitätsweg zu schreiben. Hoffen wir, dass die Krise ein absehbares Ende hat.

Die ausgefallenen Kurse zur „Zukunft jüngerer Schwestern“ werden zu einem anderen Termin nachgeholt. Sie werden rechtzeitig darüber informiert werden.

Verschoben werden musste auch die Arbeitsgruppe, die die Grundlagen für eine franziskanische Führungskultur erarbeiten sollte. Wenn alles gut geht, wird sie sich im Juni ein erstes Mal treffen.

Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen!  
Ihre Sr. Christina Mülling

## IN MEMORIAM

Am 3. Februar 2020 verstarb im Alter von 88 Jahren in Fulda P. Andreas Müller OFM, der Gründer der Missionszentrale der Franziskaner, deren Geschäftsführer er von 1969-2002 war, und Promotor des Grundkurses zum Franziskanisch-Missionarischen Charisma. Der CCFMC brachte im Laufe der Jahre weltweit Tausende Schwestern und Brüder der Franziskanischen Familie zusammen und führte sie in Franziskanische Spiritualität ein. Jahrelang arbeitete die INFAG Seite an Seite mit ihm im Raffaelsheim. Wir schenken ihm unser Gebet.

R.I.P.



## DER HERR SCHENKE EUCH FRIEDEN UND HEIL!

# „ICH BETE FÜR DICH!“

Vor mir auf meinem Schreibtisch liegt ein großes rotes Papierherz. Mit einer etwas krakeligen Schrift steht mitten im Herz geschrieben: „Ich bete für dich! P. Pius“ -

Mein Mitbruder Pius lebt seit einigen Monaten in einem Münchener Seniorenpflegeheim. Gewöhnlich besuche ich ihn dort einmal in der Woche. Seitdem in Bayern aufgrund der Corona-Pandemie der Katastrophenfall ausgerufen wurde, ist das nicht mehr möglich. Besuche von Angehörigen in Pflegeheimen sind zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner verboten.

Das Herz erreichte mich gestern per Post zusammen mit einem Begleitbrief, in dem eine Mitarbeiterin des Betreuungsteams schreibt: „Liebe Grüße aus dem Wohnbereich St. Vinzenz! Gestern haben Ihre Angehörigen mir gesagt, was sie Ihnen mitteilen möchten. Alles Gute für Sie, bleiben Sie gesund und herzliche Grüße!“

„Ich bete für Dich!“ - Mich hat dieses originelle Zeichen der Verbundenheit in dieser aufgewühlten und schwierigen Zeit sehr berührt. Die Bewohner eines Pflegeheims, die vermeintlich Schwachen und Bedürftigen, ausgerechnet von ihnen geht eine Botschaft der Hoffnung und der Ermutigung aus! Eine Botschaft, die bei mir ankommt und guttut.

„Ich bete für Dich!“ - Kann Gebet eine angemessene Reaktion sein auf das Zusammenbrechen von gewohnten Strukturen und Abläufen? Kann Gebet ein hilfreicher Weg sein im Umgang mit staatlich verordneter Entschleunigung und radikaler Einschränkung unserer Freiheitsrechte? Kann es eine tröstende Antwort sein auf die Verunsicherung und Angst der Menschen, auf Krankheit, Not und drohenden Tod?

„Ich bete für Dich!“ - Wer das zu mir sagt, der macht deutlich: Ich vertraue darauf, dass es einen Gott gibt, der für Dich da ist und der um Dich und Deine Sorgen weiß. Wer für mich betet, der glaubt, dass es auch, aber nicht ausschließlich auf das eigene Bemühen oder auf das Bemühen anderer Menschen ankommt, sondern dass Gott selbst mein und unser Leben in der Hand hat. Dass da noch was geht, selbst wenn alles ausweglos erscheint.

Es wäre gefährlich und irreführend, die Corona-Krise zu spiritualisieren. Leider geschieht dies in diesen Tagen gelegentlich. Ich bin davon überzeugt, dass Covid-19 weder eine Strafe Gottes ist, noch, dass jetzt unmittelbar der Weltuntergang bevorsteht. Und Gebet ist immer mehr und anderes als ein Trostpflaster.

Jesus hat seinen Jüngern einen Gott verkündet, der für die Menschen das „Leben in Fülle“ will, nicht den Tod und auch keine billige Vertröstung. Die Frage nach dem Warum des Leids, auch die Frage nach dem Warum dieser dramatischen Pandemie können Menschen im Letzten nicht beantworten. Aber als Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott selbst diese Frage beantworten kann und dass seine Liebe zu uns unbedingt größer ist als alles Elend dieser Welt.

Und natürlich kann ich mich fragen, was ich aus dieser großen Herausforderung lernen kann. Zum Beispiel: Mit Grenzen zu leben; lernen, dass nicht immer alles verfügbar ist. Kein schlechtes Lernziel auf dem Weg zu einem Lebensstil, der das „gemeinsame Haus“, der unsere Erde mit ihren begrenzten Ressourcen im Blick hat.

„Ich bete für Dich!“ - Dieser Satz schenkt mir Mut in diesen schweren Tagen und bei aller Sorge auch Zuversicht.

Br. Markus Fuhrmann ofm



Ausschnitt aus dem Tafelkreuz in Sta. Chiara, Assisi

clara.francesco

## AUSBLICKE AUF DEN ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAG

### Kernteamtreffen zur Vorbereitung des ÖKT

Der Ökumenische Kirchentag wirft seine Schatten voraus. Das Kernteam von clara.francesco traf sich am 1./2. März 2020 in Oberzell, um die franziskanischen Angebote vorzuplanen. Neben den traditionellen Workshops soll es auch wieder eine Präsenz auf der Kirchenmeile (AGORA) geben. Sie könnte eine Art „Franziskanische Sehschule“ werden, um das Motto des ÖKT „Schaut hin“ umzusetzen.

Während sich für den **Ökumenischen Kirchentag** noch die verschiedenen Projektkommissionen konstituieren, gibt es bereits die Eingabetermine für die Beiträge zu den einzelnen Sparten. Bis Ende April müssen die Workshopangebote eingereicht sein, bis Mitte August die Präsenz auf der AGORA, der Kirchenmeile, angemeldet werden.

Von den 17 Mitgliedern des Kernteams clara.francesco kamen 11 am 1./2. März 2020 bei den Franziskanerinnen in Oberzell zusammen, um erste Angebote zu sichten und Ideen zu spinnen für unseren franziskanischen Beitrag auf der Kirchenmeile. Höchst produktiv erweist sich dabei die Zusammensetzung aus Mitgliedern, die schon lange dabei sind und solchen, die zum ersten Mal im Kernteam mitmachen. Ebenso die Mischung aus Schwestern und Brüdern der Ordensgemeinschaften sowie aus Mitgliedern des Ordo Franciscanus Saecularis und von Vivere.

In einem ersten Schritt wurden die Informationen ausgetauscht, die es aktuell zum und vom Ökumenischen Kirchentag gibt. Nicht zu allen Fragen lassen sich derzeit Antworten finden, so dass manche Planung unter Vorbehalt erfolgt.

Da die Bitte um **Workshopbeiträge** bei den Gemeinschaften auf relativ geringe Resonanz gestoßen ist, wurden weitere Themen für Workshops gesammelt und potentielle Workshopleiter\*innen, die angefragt werden sollen. Auch den Pilgerweg soll es in Frankfurt wieder geben. Denkbar sind



Mitglieder des Kernteams vor dem Mutterhaus in Oberzell

ebenso alternative Stadtpaziergänge, die den Blick beispielsweise auf die Kontraste von Reich und Arm in der Stadt der Banken und der Börse lenken.

Den größten Raum nahm das Brainstorming zu unserer **Präsenz auf der AGORA** ein. Der Geist wehte kräftig und es gab zahlreiche vielversprechende Ideen und Aspekte, was unser franziskanisch-

klarisanischer Akzent zum Thema „Schau hin“ sein könnte. Angesprochen hat alle Beteiligten das Stichwort „**Franziskanische Sehschule**“. Da sind viele Blick-Richtungen für einen Parcours bzw. Stationen denkbar.

Zu klären ist noch, wie der **ökumenische Akzent** stärker in unseren Angeboten Widerhall finden kann. Eine Überlegung geht Richtung einer franziskanisch-ökumenischen Agape-Feier. Ebenso ist zu schauen, was andere franziskanische Einrichtungen in den ÖKT einbringen werden. **Über weitere Ideen sind wir dankbar.**

Ein Extraklick ging bereits Richtung **Katholikentag in Stuttgart 2022**, da die Vorbereitungen zum Teil parallel laufen werden mit denen des ÖKT. Festgelegt wurden die Kernteam-Termine bis zum großen Event im Mai 2021.

Das nächste Vorbereitungstreffen des Kernteams ist am 11./12. Oktober 2020 in Hofheim.

Br. Stefan Federbusch



Echos aus der  
franziskanischen  
Familie

## POSTULANT\*INNENWERKWOCHE IN MÜNSTER



Für eine Einführung von **P. Leonhard Lehmann OFM<sup>Cap</sup>** in die Franziskus-Quellen kamen sieben Postulant\*innen franziskanischer Orden aus dem deutschsprachigen Raum vom 12. - 17.01.2020 im Kapuzinerkloster Münster zusammen.

Darunter waren eingeladen, von **Br. Harald OFM<sup>Cap</sup>** (Postulatsleiter Kapuziner), jeweils eine Postulantin der Elisabethinen in Linz (A), der Schwestern der Hl. Klara in Bregenz (A) und der Franziskanerinnen von Reute, sowie die drei Postulanten der Kapuziner in Münster und der Postulant der Franziskaner in Berlin.

Am Sonntag nach der Vesper im Chor begrüßten sich die Postulant\*innen im Refektorium des Kapuzinerklosters. Jede/r Teilnehmer\*in hatte vorab das Gästezimmer bezogen, welches für die Werkwoche zur Verfügung gestellt wurde. Erste Kontakte wurden in der anschließenden Rekreation geknüpft.

Am nächsten Morgen nach der Laudes und dem gemeinsamen Frühstück mit den Kapuzinerbrüdern, darunter Provinzialminister **P. Christophorus Goedereis OFM<sup>Cap</sup>**, nahmen die Postulant\*innen an der Einstiegs- und Kennenlernrunde im Musikzimmer, unter Begleitung von **Sr. Elisa**, Reute, und **Br. Harald**, teil. Im Austausch konnte jede/r Postulant\*in ihre/seine Motivation zum eigenen jungen Berufungsweg vorstellen und die ersten Erfahrungen aus dem Ordensleben austauschen. Bei einigen Unterschieden der franziskanischen Lebensformen (kontemplativ/aktiv), kamen doch überwiegend gemeinsame Erfahrungswerte zum Vorschein. Der Einstieg in das Kloster fand für die Postulant\*innen unter ähnlichen Bedingungen statt.

Im Anschluss an das Mittagsgebet und das Mittagessen hatten die Postulat\*innen Zeit, sich etwas auszuruhen, um Kräfte zu sammeln für einen Stadtspaziergang auf franziskanischen Spuren in der Altstadt. **Br. Harald** führte sie zu

den umliegenden Kirchen und erzählte dazu viel Interessantes. Nach der gemeinsamen Vesper im Dom, zusammen mit den Klarissen aus Münster, besuchte die Gruppe das stadtbekanntes Gasthaus "Pinkus Müller" mit hauseigenem Biersortiment. Die Küche war kreativ und regional beheimatet und gab für die Gäste viel Nostalgisches her. Den Abend abschließend, nahmen die Schwestern und Brüder an dem Nachtgebet in der Liebfrauen-Überwasserkirche teil.



Mit dem Gebet "Höchster, glorreichen Gott", welches dem **Hl. Franziskus** zugeschrieben wird, begann am Dienstag der Einstieg in die thematische Arbeit mit **P. Leonhard Lehmann** in die Franziskus-Quellen, der auch Herausgeber dieses Werkes ist.

Durch eine Einführung in die Vielzahl von Quellen, unter anderem in die Hagiographien von Celano und Bonaventura, der Dreifährtenlegende und natürlich der Regel des Franziskus und sein Testament, bekamen die Postulant\*innen viel Hintergrundwissen über Entstehung, Inhalt und Aufbau und die jeweiligen Adressaten mit. Von **P. Leonhard** geführt, betrachteten die Postulant\*innen querverweisend die einzelnen Kapitel vieler Quellen und verglichen ihre Forschungen unter bestimmten Themen in Kleingruppen, die sie sich gegenseitig vorstellten. Für alle waren einige der Franziskus-Quellen schon bekannte Texte, die auch zur eigenen Berufungsmotivation, sich auf eine franziskanische Spiritualität auszurichten, beigetragen haben. Die Regel und die Vita des **Franziskus** werden im Laufe des Postulats und dem späteren Noviziat öfter ihre Berührungspunkte finden.

Somit sind die Franziskus-Quellen ein großer Schatz, den sich die Postulant\*innen in dieser Werkwoche gemeinsam teilen durften. Einer

der Kernpunkte der thematischen Arbeit war die Forschung über die Begegnungen des Franziskus mit dem Aussätzigen und mit dem Sultan. Viele Texte aus den Quellen geben zu diesen wichtigen Ereignissen Zeugnis - aus unterschiedlichen Perspektiven und Anlässen - und verschafften den Postulant\*innen viel Gesprächsstoff für ihren Austausch. P. Leonhard gab den Postulat\*innen im Laufe der Woche ein paar inspirierende Worte mit auf dem Weg, die zum Lesen der Franziskus-Quellen animieren sollten.

Für den gemeinschaftlichen Abschluss versammelten sich noch am Donnerstag Abend die Postulant\*innen zur Rekreation mit den Brüdern.

Hier wurden nochmals Gespräche vertieft und gemeinsam bei einem Bier über die Werkwoche reflektiert. Vieles wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Gruppe bedankte sich nochmals bei P. Leonhard und Br. Harald, dass sie diese franziskanische Werkwoche mit Ordensgeschwistern ermöglicht haben. Am darauffolgenden Freitag gab es noch ein reiches Frühstück und dann machten sich alle auf die Rückreise in ihren Heimatkonvent.

Text und Fotos: Matthias Borchardt

## EINE KLARISSE HAT ES IN SICH: EIN BETENDES HERZ - COR ORANS

Ordensseminar der Föderation Caritas Pirckheimer  
der deutschsprachigen Klarissen  
vom 17.2.-2.3.2020 im Exerzitienhaus der Franziskaner in Hofheim

Echos aus der  
franziskanischen  
Familie

Im Zweijahresrhythmus bietet die Föderation Caritas Pirckheimer der deutschsprachigen Klarissen schon seit vielen Jahren ein Weiterbildungsseminar für Klarissen mit feierlicher Profess an. Dies entspricht ganz den vor gerade mal vier Jahren veröffentlichten „Richtlinien für die Aus- und Weiterbildung in den Ordensinstituten“ in der Apostolischen Konstitution *Vultum Dei quaerere* von Papst Franziskus über das kontemplative Leben in Frauenorden. Im deutschsprachigen Raum stieß diese Konstitution aus der Feder des Heiligen Vaters auf große Resonanz und freudige Begeisterung, da sie viele mutmachende und stärkende Worte enthält, eine große Wertschätzung des kontemplativen Lebens zum Ausdruck bringt und sie bei der thematisierten „Suche nach den Angesicht Gottes“ eine in die Tiefe führende Weite atmet.

Ganz anders dagegen *Cor orans*, die zwei Jahre später veröffentlichte „Instruktion zur Anwendung der Apostolischen Konstitution *Vultum Dei quaerere* über das weibliche kontemplative Leben“ von der Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens. So vielversprechend der Titel dieser Instruktion *Cor orans* (das betende Herz) auch ist, so hat diese sicherlich notwendig



Ausschnitt aus dem Tafelbild,  
Sta. Chiara, Assisi

gewordene neue Gesetzgebung für die kontemplativen Frauenorden vielerorts eine große Enttäuschung ausgelöst; sie atmet keine Weite mehr, sondern führt in eine neue Enge, was nicht nur an dem üblichen Schreibstil eines Gesetzgebungstextes liegt.

Gerade deshalb ist es sinnvoll und wichtig, sich genauer mit diesem Text zu beschäftigen, die neue Gesetzgebung genauestens zu studieren und sich zu bemühen, den konkreten Inhalt zu durchdringen.

Genau dazu sollte die erste Woche des diesjährigen Weiterbildungsseminars der Klarissen in Hofheim dienen - und dies gelang auch bestens, war doch der eingeladene Referent und erfahrene Kirchenrechtler Pater Heinz-Jürgen Reker OFM, seines Zeichens auch Ordensassistent der Föderation Caritas Pirckheimer, der ideale Lehrmeister für die wissbegierigen neun Klarissen und Klarissen-Kapuzinerinnen aus unterschiedlichen Konventen. Zugegeben, es war eine „harte Kost“, 80 Seiten Wort für Wort, Satz für Satz, Abschnitt für Abschnitt durchzuarbeiten; doch wie sollte es bei Klarissen anders sein: gemeinsam, mit viel Engagement auf allen Seiten, durch die große Sachkenntnis des Referenten unterstützt

und motiviert, mit der stets gut dosierten Prise Humor und vor allem mit den unbeirrt wachen betenden Herzen wurde diese Arbeitswoche für jede einzelne zu einem großen Gewinn (und das nicht nur inhaltlich)!

Tauchen in dieser Instruktion zwar auch inhaltliche Schwächen und sogar auch Fehler auf (wurde diese wichtige neue Gesetzgebung vielleicht unter Zeitdruck verfasst oder gar nicht korrektur-gelesen?!?), so bleibt der wesentliche Inhalt doch bindend und sollte in den Konventen bekannt sein. Dabei betrifft die wichtigste Änderung die Ausbildungszeit, die zu unser aller Erstaunen auf mindestens neun(!) Jahre hochgesetzt wurde und

die Möglichkeit jedes einzelnen Konventes, die konkrete Klausurform (neu) zu wählen und von Rom bestätigen zu lassen - allein diese Punkte gaben genügend Anlass zu belebten Diskussionen, die auch ansonsten schweigende Klarissen eifrig miteinander zu führen imstande sind.

So bleibt hoffentlich vor allem der erste Satz dieser Instruktion dauerhaft in aller Herzen: „Das betende Herz in der Kirche und für die Kirche ist das kontemplative Leben in Frauenorden, ... es bereichert die Kirche Christi mit Früchten der Gnade und Barmherzigkeit.“

Artikel Kapuziner-Klarissen, Mainz

Echos aus der  
franziskanischen  
Familie

## WE ARE FAMILY TREFFEN DER BRÜDER UND SCHWESTERN UNTER 50

„Es wird spannend und bleibt spannend!“

Ende Februar kamen in Großkrotzenburg 12 Schwestern (OSF und OFS) und ein Bruder zum diesjährigen „We are family“-Treffen zusammen. Bereits die Einstiegsrunde, in der jede 5 Minuten von sich und dem, was sie aktuell bewegt, erzählte war einfach intensiv. Umbruchssituationen, Frust und Hoffnung wurden benannt, ebenso wie die Sorge um politische und gesellschaftliche Entwicklungen oder das „Reiben an der Kirche und wie sie sich verhält“. Es ging um den Kontakt junger Menschen zu Gott und um Gastfreundschaft in unseren Konventen. Aus den benannten Themen gab es ein Votum für den Samstagvormittag, an dem es dann u.a. um folgende Inhalte ging:

- **OFS - Informationen** über Struktur und Gespräch über das Miteinander von OFS und den anderen franziskanisch-clarianischen Gemeinschaften.
- **Das eigene Lebensalter leben (dürfen)** Hierzu gab es ein anregendes Brainstorming mit Tipps, die helfen, das eigene Lebensalter zu leben - auch wenn um einen herum die meisten ein anderes Lebensalter und damit auch andere Bedürfnisse und Interessen haben.



- **Präsenz in der Gesellschaft: Berufungspastoral** - in der Vereinzelung haben wir nicht so viel Kraft, wie im gemeinsamen Wirken - vernetzen ist dran - oft sind es die kleinen Dinge im Alltag, die uns auffordern, präsent und gegenwärtig zu sein

- **GFBS: Beteiligung an Aktionen**

- lebendiger und z.T. auch untereinander provozierender Austausch über „Was lebt ihr und wie lebt ihr?“ - im Blick auf Einkauf von Kleidung, Lebensmitteln, etc. Gibt es Klimaziele in den Gemeinschaften? Wo spielt Ökologie eine Rolle - wo nicht? Was ist mein Wunsch bzw. mein Beitrag?

- **Austausch-Börse „Exerzitien und Urlaubstipps“**

Im Nu war Samstagnachmittag und bei einer letzten Runde ging es schließlich darum, einen neuen Termin zu vereinbaren. Dass es wieder ein „U50-Treffen“ 2021 geben soll war klar, nun steht auch fest wann und wo:

Großkrotzenburg - 19. und 20. Februar 2021 (Beginn Freitagmittag / Ende Samstag mit dem Nachmittagskaffee)

Mit Grüßen von allen Teilnehmenden lade ich hiermit schon alle U50-Schwestern und Brüder mit ewiger Profess zum nächsten Treffen ein!  
Sr. Elisa Kreutzer

Echos aus der  
franziskanischen  
Familie

# 150-JÄHRIGES JUBILÄUM DER THUINER FRANZISKANERINNEN

Das war ein Grund, am 25. November 2019 zu danken und ein Fest zu feiern. Am gleichen Tag im Jahre 1869 wurde die Kongregation der Franziskanerinnen vom hl. Martyrer Georg zu Thuine von Mutter M. Anselma Bopp gegründet. Über 300 Schwestern aus dem In- und Ausland, weitere geladene Gäste und einige Priester kamen am Morgen zusammen, um gemeinsam mit einem feierlichen Dankhochamt, dem Bischof Dr. Franz-Josef Bode vorstand, diesen Festtag würdevoll zu beginnen und Gott für alles zu danken.



Im anschließenden Festakt in der Turnhalle begrüßte die Generaloberin Schwester Maria Cordis Reiker die Schwestern und Gäste. Ein besonderer Gruß galt den Straßburger Schwestern vom hl. Kreuz. Sie waren der Einladung aus Thuine zu diesem Festtag gefolgt. Mutter M. Anselma stammte nämlich ursprünglich aus ihrer Ordensgemeinschaft.



Freude und Dankbarkeit über Gottes Segen in den vergangenen Jahren und an diesem Tag brachten auch vier indonesische Schwestern aus Denekamp/NL mit ihrem anmutigen

Tanz und Gesang zum Ausdruck. Mit ihrem Tanz und einem Erdball, den sie gemeinsam durch die Halle trugen, machten Sie deutlich, dass die Thuiner Schwestern weltweit verbunden und dort zu Hause sind.

Nach dem Mittagessen besuchten alle gemeinsam auf dem Klosterfriedhof das Grab von Mutter M. Anselma, um ihrer zu gedenken und zu danken.



Ein besonderer Höhepunkt und genussvoller Abschluss des Jubiläumstages bildete die Aufführung des Oratoriums „Messiah“ von Georg Friedrich Händel in der voll besetzten Christus-König-Kirche durch den Osnabrücker Jugendchor gemeinsam mit der Neuen Hofkapelle Osnabrück und Solisten.



Artikel und Fotos:  
<http://www.franziskanerinnen-thuine.de/html/aktuelles.html>



# QUERES AUS DER QUARANTÄNE - 10 GEBOTE FÜR DIE CORONA-ZEIT

Das Wort „Quarantäne“ geht auf das lateinische Zahlwort *quadraginta*, „vierzig“, zurück. Es bezeichnete die vierzigtägige Isolation, die man im Mittelalter zum Schutz vor Pest und Seuchen über Reisende oder Schiffe verhängte - in Aufnahme biblischer Reinheitsvorschriften (Dtn 12,1-8). Wir erleben gerade eine umfassende gesellschaftliche Quarantäne - mitten in der vierzigtägigen Fastenzeit. Ich glaube, es ist gut, wenn wir diese Zeit nicht depressiv als „Seuchenopfer“ erleiden, sondern aktiv und kreativ mit ihr umgehen.

1. **Du sollst deine Mitmenschen lieben**, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe dich in „liebvoller Distanz“. Auf deine Gesundheit und die deiner Mitmenschen zu achten, ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. **Du sollst nicht horten** - weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gäste-Klo zu Hause.
3. **Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen**, was in dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.
4. **Du solltest ruhig auf manches verzichten**. Quarantäne-Zeiten sind Fastenzeiten. Dafür gewinnst du andere Freiheit hinzu. Das passt gut in die Zeit vor Ostern.
5. **Du sollst keine Panik verbreiten**. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit. Gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon.

Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzele über dich selbst. Da macht man erst mal nichts falsch, und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.

6. **Du solltest von „den Alten“ lernen**. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, halfen Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge füreinander. Das ist auch heute sicher hilfreich.
7. **Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken**, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den du selbst gern um dich hättest.
8. **Du solltest anderen beistehen**, die deine Hilfe brauchen: Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten. Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht dich auch selbst frei.
9. **Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen**. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus dir und anderen herausholt.
10. **Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben**. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheitsgewinn“.

Dr. Thorsten Latzel

Evangelische Akademie Frankfurt, gekürzt  
([www.evangelische-akademie.de](http://www.evangelische-akademie.de))

**INFAG-Nachrichten - Mitteilungsblatt der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft e.V.**

Redaktion: Sr. Christina Mülling osf Kaiserstraße 33 D-97070 Würzburg

Tel.: +49 (0)931 / 404 766 55 FAX: +49 (0)931 / 404 766 56 [post@infag.de](mailto:post@infag.de) [www.infag.de](http://www.infag.de)